aidsfocus.ch: Blitzlichter zum Global Fund

Das Kerngeschäft des Global Fund: Leben retten

Wir können Aids beenden, wenn wir alle mit vollen Engagement auf dieses Ziel hinarbeiten: die Regierungen in Nord und Süd, WissenschafterInnen, NGO-VertreterInnen, AktivistInnen und Menschen, die mit HIV leben. Ein Schlüssel um Aids zu beenden ist die Versorgung aller Menschen mit wirksamen und kostengünstigen Aidsmedikamenten – zur Behandlung und zur Prävention weiterer Infektionen, insbesondere auch der Verhinderung der Übertragung des Virus aufs Kind.

Die Leistungen des Global Fund zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GF) lassen sich sehen: Er ist in den zehn Jahren seines Bestehens zum weltweit wichtigsten Finanzierungsinstrument im Gesundheitsbereich geworden. Von praktisch keiner Aidsbehandlung im Globalen Süden im Jahre 2002 bis heute sind 7 Millionen Menschen in den wenig entwickelten Ländern mit antiretroviralen Medikamenten behandelt worden, etwa die Hälfte von ihnen dank dem Global Fund. Auch die HIV-Prävention konnte weltweit ausgedehnt werden. Heute erhalten etwa die Hälfte aller HIV-positiven werdenden Mütter Medikamente, um die Übertragung des Virus auf ihr Baby zu verhindern. 9,3 Millionen Menschen konnten für Tuberkulose behandelt und 270 Millionen imprägnierte Bettnetze zur Prävention von Malaria verteilt werden. Gesundheitssysteme wurden gestärkt und das Leben einer signifikanten Zahl von ÄrztInnen und weiteren GesundheitsarbeiterInnen gerettet.

Am 12. September trifft sich der Vorstand des Global Fund in Genf – für aidsfocus.ch mit ein Grund zur kritischen Würdigung der Relevanz und

Wirksamkeit des Global Fund zur Bekämpfung von Aids, Malaria und Tuberkulose.

Informationen zum Global Fund: http://www.theglobalfund.org/en/

MMS-Bulletin: http://www.medicusmundi.ch/mms/services/bulletin/hiv-aids-und-advocacy/global-strategies/wenn-es-den-global-fund-nicht-gabe.html

Global Fund: Von den Kürzungen hart getroffen

Im November 2011 liess eine Hiobsbotschaft aufhorchen: der Global Fund steckt in der Krise und kann auf weiteres keine neuen Programme finanzieren. Die Kürzung der Gelder hat drastische Auswirkungen in Entwicklungsländern, in welchen siebzig Prozent der Behandlungen von HIV-positiven Menschen durch Gelder des Globalen Fonds ermöglicht werden. Länder wie Simbabwe, Lesotho und Mosambik sind für die Umsetzung ihrer nationalen Aidsprogramme auf Gelder des Global Funds angewiesen.

In den Ländern im südlichen Afrika, in welchen die meisten HIV-positiven Menschen leben und die Partnerorganisationen der Fachplattform aidsfocus.ch arbeiten, sind die Folgen besonders spürbar. Der Schweizer Arzt Dr. med. Niklaus Labhardt, der im Auftrag von SolidarMed in Lesotho zusammen mit einem lokalen Team ein HIV-Projekt betreut, weiss, was die Kürzungen beim GFATM bedeuten: Das Leben mit HIV ist „erträglich, wenn die Therapie Tag für Tag eingehalten wird, aber tödlich, wenn die Therapie zu spät begonnen oder unterbrochen wird. “Bereits jetzt spüren Ärzte und PatientInnen, dass frühere Runden des GFATM teilweise auslaufen. „In Lesotho haben 600 HIV-BeraterInnen die Kündigung erhalten. An einem der Spitäler an denen SolidarMed arbeitet fällt die Zahl der Berater somit von 9 auf 2“, sagte Labhardt.

Eine Studie der Open Society Initiative zeigte auf, wie die Finanzierungskrise die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen Organisationen im südlichen Afrika ernsthaft untergraben hat. „Die Länder werden gezwungen, zwischen der Aufrechterhaltung der wichtigsten medizinischen Dienstleistungen und der Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die diese unterstützen, zu entscheiden. Meist haben diese Länder ihre Gelder von der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisation, Menschenrechtsprogrammen, Basisarbeit und politisch sensitiven Programmen abgezogen“, erklärte die Autorin des Berichts, Laura Lopez Gonzalez. Gerade Aktivitäten wie die Begleitung und psychosoziale Unterstützung HIV-positiver Menschen oder die Stärkung der Frauen, die so zentral sind für den Erfolg nationaler HIV-Programme, werden als erste gestrichen. Dies hat wiederum negative Folgen auf das Gelingen und Wirksamkeit dieser Programme.

Weitere Informationen:

OSISA: The First to Go: How communities are being affected by the Global Fund Crisis (2012) http://www.osisa.org/hiv-and-aids/regional/devastating-impact-global-fund-crisis

MMS-Bulletin: http://www.medicusmundi.ch/mms/services/bulletin/hiv-aids-und-advocacy/global-strategies/wenn-es-den-global-fund-nicht-gabe.html

Unsere Verantwortung wahrnehmen

Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat hat der neuen Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit 2013-2016 und damit einer Erhöhung der Entwicklungshilfe zugestimmt. aidsfocus.ch freut sich über diesen solidarischen Entscheid. Die neue Botschaft anerkennt die Relevanz von Gesundheit für die weltweite Entwicklung und die Notwendigkeit eines vermehrten Engagements der Schweiz. Der Global Fund zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria wird als eine der 13 prioritären multilateralen Organisationen aufgeführt, mit denen die DEZA zusammenarbeitet. „In Periode 2013–2016 ist eine substanzielle Erhöhung des Beitrages vorgesehen“, steht im Anhang zum Botschaftstext.

Ein verstärktes Engagement der Schweiz in Sache internationaler Gesundheit und Aidsbekämpfung ist bitter nötig. Die Schweiz hinkt punkto internationaler Gesundheitszusammenarbeit und Aids-Response im europäischen Vergleich hinten nach. Im Jahr 2012 zahlte die Schweiz bescheidene 8,7 Millionen US$ für die Programme des Global Fund ein. Im europäischen Vergleich: Dänemark hat dem Global Fund dieses Jahr 29,3 Millionen US$ zugesprochen, Holland 31,4 Millionen US$, Deutschland 254,9 Millionen US$ und Frankreich 452,8 Millionen US$. Dies ist keine gute Visitenkarte für die wohlhabende, von der Wirtschaftskrise weitgehend verschonte Schweiz. aidsfocus.ch wird sich dafür einsetzen, dass die Schweiz im nächsten Jahr ihren Beitrag tatsächlich substantiell erhöht.

Weitere Informationen:

http://www.medicusmundi.ch/mms/services/bulletin/hiv-aids-und-advocacy/global-strategies/wenn-es-den-global-fund-nicht-gabe.html

Global Fund: Geldgeber und Beiträge
http://www.theglobalfund.org/en/about/donors/

Für einen starken globalen Fonds

Die Reaktionen von Südpartnern auf die Streichung der 11. Finanzierungsrunde im November 2011 und ihre Appelle an aidsfocus.ch waren Auslöser für ein verstärktes Engagement von aidsfocus.ch für einen gestärkten Global Fund. aidsfocus.ch ist heute gut vernetzt mit dem deutschen Aktionsbündnis gegen Aids, dem Global Fund Advocates Network (GFAN) und weiteren zivilgesellschaftlichen Netzwerken und Organisationen, um anstehende Fragen zu diskutieren, Positionen zu erarbeiten und Einfluss zu nehmen auf die Entwicklung und Entscheide des Global Fund.

Die Schweiz bildet neu im Board des Global Fund zusammen mit Kanada eine Zweier-Interessensgruppe. Bisher war sie mit Deutschland und Kanada in einer Dreier-Stimmrechtsgruppe. Damit ist der Einflussbereich und Verantwortung der Schweiz gestiegen, z.B, für eine faire finanzielle Unterstützung.

aidsfocus begleitet den Reformprozess im Global Fund kritisch und hat den Policy-Dialog mit den Schweizerischen Entscheidungsträgern, insbesondere der Schweizer Vertretung im Board des Global Fund, intensiviert. Vor allem engagieren wir uns für einen an den Bedürfnissen aidsbetroffener Menschen orientierten Globalen Fonds, für mehr Gerechtigkeit in der Verteilung der Gelder, die Stärkung von Gesundheitssystemen und die Stärkung des Einflusses zivilgesellschaftlicher Gruppen und Organisationen, insbesondere von Menschen, die mit HIV leben. Noch liegen grosse Aufgaben vor uns, um die 14,2 Millionen Menschen, die behandelt werden sollten, langfristig zu behandeln, um zu verhindern, dass Babies bei der Geburt infiziert werden oder um der Stigmatisierung und Ausgrenzung von Risikogruppen entgegenzuwirken.

Weitere Informationen:
http://www.medicusmundi.ch/mms/services/bulletin/hiv-aids-und-advocacy/global-strategies/wenn-es-den-global-fund-nicht-gabe.html

„Hier bin ich“-Kampagne

Reyna Altagracia Felix aus der Dominikanischen Republik ist 16 und wurde mit HIV geboren. „Es passiert nicht allen, aber es passierte mir. Ich muss es akzeptieren. Ich gehe jetzt in die Mittelschule und will Medizin studieren und Ärztin werden. Meine Botschaft an alle Teenager, die es haben: Ja, du kannst es. Du kannst alles tun, was andere Menschen auch tun. Du kannst ein normales Leben führen, kannst heiraten”. In einem kurzen, selbstgedrehten Videoclip diskutieren Reyna und ihre Mutter über die Bedeutung von Programmen, die vom Global Fund finanziert werden, und die ihnen eine Behandlung für HIV ermöglichen. „Hier bin ich, dank dem Global Fund“.

Die „Hier bin ich“-Kampagne ist ein globaler Aufruf an die Entscheidungsträger, Millionen von Menschenleben zu retten, indem sie einen vollständig gedeckten Global Fund zur Bekämpfung von Aids, TB und Malaria unterstützen. „Hier bin ich“ bringt die Stimmen von Menschen, die direkt von HIV, TB und Malaria betroffen sind, in den Dialog ein zu Entscheidungen, die ihr Leben und das von Millionen anderen in ihrem Land betreffen.

Bitte unterschreibt die Petition: „Wir brauchen Eure Hilfe! Jetzt mehr als je zuvor haben wir die Möglichkeit einen bemerkenswerten wirklichen Unterschied zu machen im Kampf gegen HIV, TB und Malaria. Wir haben die Möglichkeit den Lauf dieser tatsächlich zu verändern.

In etwas weniger als in einem Monat treffen sich die Entscheidungsträger in New York und der UN Generalsekretär wird einem Galaessen einladen. Wir wollen ihm eine Petition überreichen die an die Entscheidungsträgern dieser Welt appelliert, verantwortungsvoll zu handeln, indem sie sicherstellen, dass der Globale Fonds mit 20 Milliarden US$ vollständig gedeckt wird.“

Unterschreibt die Petition auf http://www.hereiamcampaign.org/sign-on-2/

Weitere Informationen: http://www.hereiamcampaign.org/portfolio-post/reynas-story/